

Newsletter des Instituts für Allgemeinmedizin der MHH

Ausgabe 2019-1

Aus dem Inhalt:

- Gender & Diversity: Gastprofessur und mutige Gespräche (Seite 2)
- Testen Sie Ihr Wissen (Seite 3)
- Lehre: Modulranking und Lehrangebot (Seite 4)
- Aus der Forschung: Publikationen und Projekte (Seite 5-7)
- Praxis: Tipps für mehr Arzneimittelsicherheit (Seite 8)
- Namen & Nachrichten (Seite 9)

Kontakt:

Medizinische Hochschule Hannover
Institut für Allgemeinmedizin
Direktor: Prof. Dr. Nils Schneider
Carl-Neuberg-Str. 1
D-30625 Hannover
Tel. +49 511 532-2744
Fax: +49 511 532-4176
allgemeinmedizin@mh-hannover.de
www.mh-hannover.de/allgemeinmedizin.html

Liebe Leserinnen und Leser, liebe Kolleginnen und Kollegen,

wir brauchen ein Primärarztsystem! Diese Forderung der Deutschen Gesellschaft für Allgemeinmedizin und Familienmedizin ist ebenso unmissverständlich wie gut begründet und mit Evidenz hinterlegt.

Nationale und internationale Erkenntnisse der Versorgungsforschung sprechen eine klare Sprache zugunsten von Gesundheitssystemen mit einer hausarztzentrierten Primärversorgung: weniger unnötige Notfall- und Krankenhausbehandlungen, höhere Lebensqualität und Lebenserwartung der Patientinnen und Patienten, niedrigere Gesundheitsausgaben trotz zunehmender Komplexität und Multimorbidität in der Bevölkerung, höhere Zufriedenheit von Ärztinnen und Ärzten (!).

Von einem Primärarztsystem sind wir in Deutschland ein ganzes Stück entfernt, die Gründe dafür sind vielfältig. In diesem Zusammenhang lohnt ein Blick auf den oft beklagten Ärztemangel. Unstrittig ist, dass viele Ärztinnen und Ärzte in Praxen und Kliniken am Limit oder darüber hinaus arbeiten. Aber wie sehr liegt das an einem absoluten Ärztemangel? Was lässt sich eher auf Struktur- und Prozessprobleme in unserem Gesundheitssystem und auf Fehlverteilungen zurückführen? Zu viele Ärztinnen und Ärzte in den Ballungszentren, zu wenige in strukturschwächeren Regionen; zu viele Spezialisten, zu wenig Generalisten – der Sachverständigenrat zur Begutachtung der Entwicklung im Gesundheitswesen weist seit Jahren darauf hin.

Die Bedeutung der Generalisten sollte sich auch schon im Medizinstudium widerspiegeln. So ist es außerordentlich erfreulich, dass unsere allgemeinmedizinische Lehre von den Studierenden exzellent evaluiert wird (Seite 4). Allerdings: Sie ist nur ein kleines Pflänzchen im hochspezialisierten universitären Gesamtgefüge, in dem die Studierenden den größten Teil ihrer fachlichen und sozialen Prägung erfahren.

Deshalb setzt der Masterplan Medizinstudium 2020 mit der intendierten Stärkung von Allgemeinmedizin und Wissenschaftlichkeit die richtigen Akzente. Nun geht es um die Umsetzung der einzelnen Maßnahmen und damit auch um grundsätzliche Fragen der Orientierung und Priorisierung innerhalb des Medizinstudiums.

Ihr Prof. Nils Schneider



Gender und Diversität: Implementierung von Intersektionalität in Lehre und Forschung

Über die Ausschreibung des Maria-Goeppert-Mayer-Programms für Genderforschung des Niedersächsischen Ministerium für Wissenschaft und Kultur konnte das Institut für Allgemeinmedizin eine Förderung einer Gastprofessur von Prof.'in Dr. Petra Verdonk einwerben (Antragsteller: PD Dr. Stephanie Stiel und Prof. Dr. Nils Schneider). Seit Januar 2019 verstärkt Professorin Verdonk unser Team – und es ist einiges passiert:

- **Lehre:** Screening des Moduls Allgemeinmedizin, um einen Überblick über die bisherige Integration von Gender- und Diversitäts-Aspekten in der aktuellen Lehre und Verbesserungsmöglichkeiten zu erhalten. Prof.'in Dr. Petra Verdonk hospitierte in zahlreichen Lehrveranstaltungen und formulierte Empfehlungen.
- **Forschung:** Es fanden intensive Reflektionen über die Integration von Geschlecht und Diversität in der Versorgungsforschung statt, u.a. exemplarisch in der Palliativforschung.
- **Fortbildung:** Prof.'in Dr. Petra Verdonk hielt zahlreiche Vorträge über Geschlecht und Diversität in der Gesundheitsversorgung und medizinischen Ausbildung, z.B. für Dozierende (Tag der Lehre), Hausärzt*innen (Tag der Allgemeinmedizin), Freiwillige (Gender Week), Medizinstudierenden (Vorlesung, Journal Club) und für Expert*innen in der Palliativmedizin (Interdisziplinäres Palliativmedizinisches Kolloquium).



Prof.'in Dr. Petra Verdonk ist Psychologin und arbeitet als außerordentliche Professorin in Amsterdam am University Medical Center, Department für Medical Humanities. Dort forscht und lehrt sie mit den Schwerpunkten Gender und Diversität in Gesundheit, Gesundheitsversorgung und medizinischer Ausbildung. Derzeit ist sie als Gastprofessorin am Institut für Allgemeinmedizin tätig.

Weshalb ist mir dieses Thema so wichtig? Geschlecht (biologische Aspekte des männlichen und weiblichen Geschlechts) und Gender (soziokulturelle Aspekte des männlichen und weiblichen Lebens) spielen eine bedeutsame Rolle bei Gesundheit und Krankheit. Außerdem sind wir nicht „nur“ Männer und Frauen, wir haben zum Beispiel auch ein Alter, einen kulturellen Hintergrund, einen Bildungsstand – und diese Aspekte der Vielfalt färben sich gegenseitig und schaffen einzigartige (bio-)soziale Konstellationen für jeden Einzelnen.

Wie geht es weiter? Die Berücksichtigung von Diversitätsaspekten in der medizinischen Forschung und Lehre wird in Zukunft zu einem vielfältigeren Wissensbestand führen, Innovationen vorantreiben und zu individuelleren Ansätzen der Gesundheitsversorgung und damit zu einer besseren und individuelleren Gesundheitsversorgung beitragen.

Mutige Gespräche über Ein- und Ausgrenzung im Studium

Im März fand ein internationaler **Workshop zum Thema „Diversität, Gerechtigkeit und Integration“** im Austausch zwischen Medizinstudierenden und Dozierenden des Amsterdamer University Medical Centers und der MHH statt. Der Workshop wurde durch Prof.'in Dr. Sandra Steffens (Studiendekanat der MHH) und durch die AG Studium und Beruf am Institut für Allgemeinmedizin (Leitung: Dr. Kambiz Afshar) unterstützt.

Zwei Masterstudierende und eine Dozentin von der Amsterdamer Heimatuniversität unserer Gastprofessorin Petra Verdonk führten ein Ausbildungsmodul durch, das sie im Rahmen des Comenius Teaching Fellowship erarbeitet haben. MHH-Studierende ergänzten den Workshop um Ergebnisse einer Studierendenbefragung über sexuelle Belästigung in der medizinischen Ausbildung.

Weitere Workshops sind geplant; der nächste am 27.06.2019. Bei Interesse an einer Teilnahme: afshar.kambiz@mh-hannover.de



Omar Tanay leitet eine Gruppenarbeit an – mit dabei unter anderem: PD Dr. Stephanie Stiel und Prof. Dr. Nils Schneider (Institut für Allgemeinmedizin, MHH)

Testen Sie Ihr Wissen: Alle guten Dinge sind 11

Am Tag der Lehre stellten Prof.'in Petra Verdonk und Dr. Kambiz Afshar das Thema „**Gender und Diversität in medizinischen Curricula**“ vor. Dabei ging es auch um wissenschaftlich erwiesene Fakten. Testen Sie selbst Ihr Wissen!

1.	Ischämische Herzerkrankungen entwickeln sich bei Frauen in den meisten westlichen Ländern im Durchschnitt 7-10 Jahre später im Vergleich zu Männern.	<input type="checkbox"/> richtig	<input type="checkbox"/> falsch
2.	Bluthochdruck und Diabetes sind bei Menschen mit afrikanischem Hintergrund häufiger als bei anderen ethnischen Gruppen.	<input type="checkbox"/> richtig	<input type="checkbox"/> falsch
3.	Das akute Koronarsyndrom tritt bei Männern drei- bis viermal häufiger auf als bei Frauen.	<input type="checkbox"/> richtig	<input type="checkbox"/> falsch
4.	Beim akuten Koronarsyndrom ist die Latenzzeit, bis medizinische Hilfe aufgesucht wird, bei Männern länger als bei Frauen.	<input type="checkbox"/> richtig	<input type="checkbox"/> falsch
5.	Nicht-invasive Belastungstests sind gleichermaßen sensibel und spezifisch für Männer und Frauen.	<input type="checkbox"/> richtig	<input type="checkbox"/> falsch
6.	Bluthochdruck verursacht bei Frauen mehr Schlaganfall und Herzinsuffizienz als bei Männern.	<input type="checkbox"/> richtig	<input type="checkbox"/> falsch
7.	Übelkeit oder Erbrechen, Kieferschmerzen und Schmerzen zwischen den Schultern sind häufig Symptome eines Herzinfarkts bei Frauen.	<input type="checkbox"/> richtig	<input type="checkbox"/> falsch
8.	Erektile Dysfunktion kann ein frühes Anzeichen einer koronaren Herzkrankheit bei Männern sein.	<input type="checkbox"/> richtig	<input type="checkbox"/> falsch
9.	Die frühe Menopause ist ein Risikofaktor für koronare Herzkrankheiten bei Frauen.	<input type="checkbox"/> richtig	<input type="checkbox"/> falsch
10.	Hormontherapien nach der Menopause beugen Herzerkrankungen bei Frauen vor.	<input type="checkbox"/> richtig	<input type="checkbox"/> falsch
11.	Übergewicht, Fettleibigkeit und Diabetes sind bei Menschen mit türkischem Migrationshintergrund häufiger anzutreffen als bei den meisten Menschen.	<input type="checkbox"/> richtig	<input type="checkbox"/> falsch

Lösungsschlüssel: 1r; 2r; 3r für Patienten < 60 Jahre und 3f für Patienten > 75 Jahre; 4f; 5f; 6r; 7r; 8r; 9r; 10f; 11r

Arbeitsgruppe Studium und Beruf

Unsere AG Studium und Beruf beschäftigt sich mit Themen rund um das Studium und um den Einstieg ins Berufsleben. Im Fokus stehen Projekte zur Lehr- und Ausbildungsforschung sowie zum Stresserleben von Medizinstudierenden und Ärztinnen und Ärzten in Weiterbildung.



Das AG-Team: Dr. Bettina Engel, Vincent Lubbe, Prof.'in Petra Verdonk, Dipl. Päd. Isabel Kitte, Prof. Dr. Nils Schneider, Dr. Peter Schulte, Dr. Kambiz Afshar (v.l.n.r.)

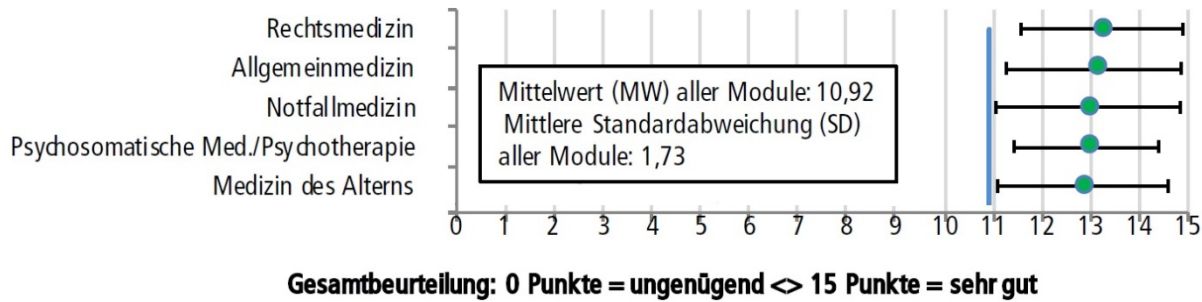
Kontakt: afshar.kambiz@mh-hannover.de

Übersicht unserer Projekte: <https://www.mh-hannover.de/allgmed-agstudiumundberuf.html>

Lehre im Modellstudiengang Hannibal

Modulranking an der MHH

Unsere Lehre kommt weiterhin sehr gut an. Dies zeigt der aktuelle Lehrbericht der MHH zum Studienjahr 2017/18: Das Modul Allgemeinmedizin konnte den 2. Platz im MHH-internen Gesamtranking aller Lehrveranstaltungen von insgesamt 45 Modulen verteidigen. Auch das Modul Medizin des Alterns und des alten Menschen (Geriatric), welches durch unser Institut mitverantwortet wird, liegt unter den Top 5.



Quelle: MHH, Lehrbericht 2017/18 (Auszug; insges. 45 Module)

Lehrangebot des Instituts für Allgemeinmedizin: Longitudinal, interdisziplinär, innovativ

Das Institut für Allgemeinmedizin ist vom ersten bis zum letzten Studienjahr im Modellstudiengang Hannibal aktiv. Über unsere Kernmodule Allgemeinmedizin und Blockpraktikum Allgemeinmedizin hinaus sind wir in weiteren Modulen aktiv, u.a. haben wir seit kurzem (Studienjahr 2018/19) auch die Lehrverantwortung für die Palliativmedizin (siehe Bericht zur Lehrforschung, Seite 7).

Neu ab diesem Jahr ist das Wahlfach „FIT im Studium und Beruf“ mit Schwerpunkt Studierendengesundheit – mehr dazu im nächsten Newsletter!

Die Abbildung zeigt eine Übersicht über das Lehrangebot des Instituts für Allgemeinmedizin:

	6. Studienjahr
PJ-Wahltertial Allgemeinmedizin*	
	5. Studienjahr
Blockpraktikum Allgemeinmedizin*	
Modul Palliativmedizin*	
	4. Studienjahr
Modul Geriatrie**	
	3. Studienjahr
Modul Allgemeinmedizin*	
	2. Studienjahr
Wahlfach 1/2: FIT im Studium und Beruf*	
Modul Diagnostische Methoden (Modulkoordination und Beteiligung)	
	1. Studienjahr
Wahlfach 1: Langfristige Begleitung eines Patienten in der hausärztlichen Praxis*	
Propädeutikum (Beteiligung)	

* Lehrverantwortung am Institut für Allgemeinmedizin
** Ko-Lehrverantwortung am Institut für Allgemeinmedizin

Aus unserer Forschung: Aktuelles zu Publikationen & Projekten

Eine Auswahl unserer in den ersten Monaten des Jahres 2019 neu erschienenen **Publikationen**:

- **Afshar K, Engel B, Hellmuth T, Schneider N, Bleidorn J.** Fallorientiertes Lernen im Modul Allgemeinmedizin – Ein praxisnahes Lehr- und Lernformat für Kleingruppen. *Z Allg Med.* 2019; 95 (5): 224-229
- **Ewertowski H, Tetzlaff F, Krause O, Eylers V, Schneider N, Stiel S.** „Es ist eine meiner wichtigsten Aufgaben, dass ich sie wirklich bis zu ihrem Schluss begleite.“ Eine multiperspektivische qualitative Studie zur ambulanten Palliativversorgung. *Z Allg Med.* 2019; 95(4): 169-174
- Günther A, Schmid S, Weidlich-Wichmann U, **Bleidorn J**, Buhr-Riehm B, Schubert R, Schwartze J, **Schneider N** et al. Notfallversorgung in Pflegeeinrichtungen in der Stadt Braunschweig: Ein sektorenübergreifender Blick anhand von Kennzahlen aus Sterbefällen, Reanimationen, Krankenhauszuweisungen und Rettungsdiensteinsätzen. *Z Evidenz Fortbild Qual Gesundheitswes.* 2019. DOI: <https://doi.org/10.1016/j.zefq.2019.02.010>
- **Herbst FA, Heckel M, Stiel S, Ostgathe C.** Development of empirical recommendations for regional hospice and palliative care networks in Germany: A qualitative study. *Z Evidenz Fortbild Qual Gesundheitswes.* 2019; 140: 35-42
- **Krause O, Wiese B, Doyle IM, Kirsch C, Thurmann P, Wilm S, Sparenberg L, Stolz R, Freytag A, Bleidorn J, Junius-Walker U** for the HIOPP-3-iTBX study group. Multidisciplinary intervention to improve medication safety in nursing home residents: protocol of a cluster randomised controlled trial (HIOPP-3-iTBX study). *BMC Geriatr.* 2019; 19(1): 24
- Roehr S, Riedel-Heller SG, Kaduszkiewicz H, Wagner M, Fuchs A, van der Leeden C, **Wiese B**, Werle J, Bickel H, König H-H, Wolfsgruber S, Pentzek M, Weeg D, **Mamone S** et al. Is function in instrumental activities of daily living a useful feature in predicting Alzheimer's disease dementia in subjective cognitive decline? *Int J Geriatr Psychiatry.* 2019; 34(1): 193-203
- **Schleef T, Junius-Walker U, Krause O.** Sicheres Medikamentenmanagement im Pflegeheim – Die interdisziplinäre Visite im Praxistest. *Z Allg Med.* 2019; 95: 59-65
- **Stanze H, Schneider N, Nauck F, Marx G.** “I can't get it into my head that I have cancer...” —A qualitative interview study on needs of patients with lung cancer. *PLOS ONE.* 2019; 14(5): e0216778
- Schneider M, **Schneider N.** Psychische Störungen während und nach der Schwangerschaft. In: Dietrich DE, Goesmann C, Gensichen J et al. (Eds.) *Praxisleitfaden Psychische Erkrankungen. Von Hausärzten und Psychiatern gemeinsam für die Praxis erarbeitet.* 1. Auflage. Bern: Hogrefe Verlag; 2019. S. 209-213

Das vollständige Verzeichnis aller Publikationen finden Sie auf unserer Webseite: <https://www.mh-hannover.de/allgmed-forschung.html> Gerne beantworten Ihnen die Autoren Ihre Fragen.

Derzeit führen wir rund 20 **Forschungsprojekte** an unserem Institut durch (Übersicht: <https://www.mh-hannover.de/projekte1.html>). Einige Projekte möchten wir Ihnen hier im Newsletter kurz vorstellen, bei Fragen oder Anregungen stehen Ihnen die Projektleiter gerne zur Verfügung:

Institut für Allgemeinmedizin als Gastgeber der EU Konferenz zum Management von Frailty

Gebrechlichkeit (Frailty) ist ein Thema, mit dem sich Hausarzt*innen, Geriater*innen, Pflegende und die Gesundheitspolitik zunehmend beschäftigen. Patienten mit Frailty sind gesundheitlich vulnerabel, ihre funktionellen Kapazitäten sind ausgeschöpft. Vermehrte Krankenhausaufenthalte, Komplikationen, funktionelle Alltagsbeeinträchtigungen, Pflegebedürftigkeit und eine Verkürzung der Lebenserwartung sind die Folge. Unter Frailty leiden ca. 15% der 65-Jährigen und Älteren. Bei 40% der älteren Bevölkerung besteht ein erhöhtes Risiko frail zu werden.

Zur Konferenz der gemeinsamen **EU-Aktion „ADVANTAGE“** kamen Vertreter der Allgemeinmedizin, Geriatrie, und Abgeordnete der Gesundheitsministerien aus 12 nördlichen EU-Ländern zusammen. Ein Treffen der südlichen EU-Staaten fand parallel in Athen statt. Im Leibnizhaus Hannover war es leicht, ein guter Gastgeber zu sein. Die AG „Ambulante geriatrische Versorgung“ des Instituts um Prof.‘in Dr. Ulrike Junius-Walker stellte vor, welche Leistungen das deutsche Gesundheitssystem für Patient*innen mit Frailty vorhält und wo konkret Entwicklungspotenziale liegen.

Frailty ist keine unvermeidliche Folge des Alterns. Klar ist, dass Hausärzt*innen die primären Ansprechpartner*innen für Patient*innen mit Frailty sind. Deshalb sind Hausärzte*innen auch in der besonderen Verantwortung, Patient*innen mit Frailty(-risiko) frühzeitig zu erkennen und effektive Therapien anzubieten. Evidenz dafür, dass und wie Gebrechlichkeit aufgehalten werden kann, ist in verschiedenen Arbeitsgruppen der „ADVANTAGE Aktion“ bereits im Vorfeld zusammengestellt worden.



Teilnehmer*innen der Frailty Konferenz im Leibnizhaus mit dem Slogan „FACE UP TO FRAILTY“

HIOPP-3-iTBX Studie: Angemessene und sichere Medikation für Heimbewohner

Was ist bereits passiert? In Hannover und Langenhagen konnten 10 Altenheime inkl. der versorgenden Hausärzt*innen und Apotheker*innen rekrutiert werden. Dabei konnte die erforderliche Anzahl von Heimbewohner*innen (>190) eingeschlossen werden.

Alle Bewohner*innen wurden anfangs zu Ihrem Gesundheitszustand befragt und die Medikamente erfasst. In der sogenannten Interventionsgruppe (7 von den 10 Heimen) werden gerade die letzten von den Apotheker*innen erstellten Medikationsreviews von Hausärzt*innen geprüft.

Zeitgleich finden sog. „Change-Management-Workshops“ in den Heimen statt, bei denen die beteiligten Akteure (Pflegefachpersonal, Hausärzt*innen, Apotheker*innen) mögliche Verbesserungen zum Medikationsmanagement diskutieren und die Umsetzung planen.

An dieser Stelle sei noch einmal allen teilnehmenden Heimbewohner*innen und ihren Betreuer*innen, den Pflegekräften, Heim- und Pflegedienstleitungen sowie Hausärzt*innen und Apotheker*innen recht herzlich gedankt!

Auch erwähnenswert: Das Studienprotokoll der HIOPP-Studie wurde international in der Fachzeitschrift „BMC Geriatrics“ veröffentlicht. Sie können es gerne frei verfügbar abrufen unter: <https://rdcu.be/biu9q>

Was sind die nächsten Schritte? Zurzeit laufen noch die Folge-Befragungen der Heimbewohner*innen nach 6 Monaten sowie weitere Workshops mit den Akteur*innen in den Heimen. Wir werden die beteiligten Hausärzt*innen noch einmal um die Diagnosen und Laborwerte der Heimbewohner*innen bitten, damit Veränderungen bezogen auf die Medikation ausgewertet werden können. Wir planen die Feldphase im Sommer 2019 abzuschließen und dann mit der Aufbereitung und Auswertung der Daten zu beginnen.

Projektteam: Dr. Olaf Krause (Leitung), Dipl. Math. Birgitt Wiese (Biometrie, stellvertretende Leitung), Dr. Ina-Merle Doyle (Projektkoordination), Claudia Kirsch (Koordination Feldphase), Prof'in Dr. Ulrike Junius-Walker, Trang Le, Svetlana Usacheva, Delenn Schuster (FWJ)

Mehr über das Projekt: www.hiopp3.de; Tel. 0511-532-4987

ProPall – Proaktive Palliativversorgung älterer Patienten in der letzten Lebensphase

Was ist das Projektziel? Die partizipative Entwicklung und Evaluation eines Interventionskonzepts für eine frühzeitige Integration von Palliative Care in die hausärztliche Versorgung älterer Menschen, um einen Beitrag zur Verbesserung der Begleitung von Menschen mit lebenslimitierenden Erkrankungen und ihrer Angehörigen zu leisten. Das Projekt wird vom Bundesministerium für Bildung und Forschung gefördert (BMBF 01GY1710, Laufzeit 09/2017 bis 08/2020) und durch einen Patientenbeirat begleitet.

Was ist bereits passiert? Im Frühjahr/Sommer 2018 wurde die Versorgung älterer Menschen in der letzten Lebensphase aus Sicht von Praxisteams (Hausarzt*innen, Medizinische Fachangestellte) und von hinterbliebenen Angehörigen ermittelt. Zusätzlich wurden Experteninterviews geführt. Die Entwicklung des Interventionskonzepts erfolgte in zwei multiprofessionellen Workshops. Das gestufte Konzept besteht aus einer Entscheidungshilfe, dem Supportive and Palliative Care Indicators Tool (SPIC-T-DE) sowie einem Behandlungspfad und einem ergänzenden Merkblatt zur Angehörigenunterstützung. Es wird seit Februar 2019 in elf Projektpraxen angewendet. Die einjährige Erprobungsphase wird durch Workshops und Praxisvisitationen begleitet.

Welche Ergebnisse liegen vor? Empirisch untermauert wird die hohe Relevanz der hausärztlichen Versorgung für älteren Menschen in der letzten Lebensphase. Schwierigkeiten bereitet es, den „richtigen“ Zeitpunkt für die vorausschauende Versorgungsplanung und eine rechtzeitige Einleitung palliativer Maßnahmen zu erkennen. Hierfür erweist sich – so erste Rückmeldungen der Praxisteams – das Interventionskonzept als hilfreich.



Das ProPall-Team (v.l.n.r.): Fabian Tetzlaff, Dr. Gabriele Müller-Mundt (Leitung), Silke Falter

Kontakt: Dr. PH Gabriele Müller-Mundt
(mueller-mundt.gabriele@mh-hannover.de)

Mehr über das Projekt: <https://www.mh-hannover.de/propall.html>

Ausbildungsforschung im Modul Palliativmedizin

Projekthintergrund: Das Modul Palliativmedizin an der MHH wird seit dem Studienjahr 2018/19 federführend durch das Institut für Allgemeinmedizin verantwortet und wurde inhaltlich sowie strukturell neu aufgestellt.

Projektziele: Diese prospektive Studie soll den Einfluss eines strukturierten, schriftlichen Feedbacks auf Inhalt, Qualität und Aufbau der Vorlesungsreihe im seit dem Studienjahr 2018/19 neu konzipierten Modul Palliativmedizin im 5. Studienjahr untersuchen. Das übergeordnete Ziel ist eine Verbesserung der Vorlesungsqualität.

Vorgehen: Die jeweils gelesenen Vorlesungen im Winterterial des Studienjahres 2018/19 wurden anhand eines standardisierten Fragebogens evaluiert, anschließend in Form eines schriftlichen Feedbacks an die Dozierenden geschickt. Im laufenden Sommerterial erfolgt eine erneute Evaluation der Vorlesungsreihen.

Kooperation: Die Umsetzung des Projektes erfolgt in Kooperation mit Frau Prof.'in Sandra Steffens aus dem Studiendekanat (Bereich Curriculumentwicklung) und in Zusammenarbeit mit Herrn Dr. Volker Paulmann aus dem Evaluationsbüro. Die Evaluationen selbst erfolgen durch unser studentisches AG-Mitglied Herrn Vincent Lubbe.

Projektleitung: Dr. Kambiz Afshar (afshar.kambiz@mh-hannover.de)

Mehr über das Projekt: <https://www.mh-hannover.de/allgmed-q13.html>

Tipps für mehr Arzneimitteltherapiesicherheit

Unser Oberarzt Dr. Olaf Krause hat gemeinsam mit Prof. Dirk Stichtenoth und Dr. Johannes Heck vom Institut für Klinische Pharmakologie eine praktische Liste mit „10 Tipps für mehr Arzneimittelsicherheit zum Berufsstart für Ärztinnen und Ärzte“ entworfen.

Hauptzielgruppe sind zunächst die Ärztinnen und Ärzte, die neu an der MHH anfangen. Sie sollen für den Bereich der Arzneimitteltherapiesicherheit sensibilisiert werden und typische Nebenwirkungen von Medikamenten direkt auf einer Art „Checkliste“ einsehen können.

Themen sind unter anderem die Verschlechterung einer Nierenfunktion unter ACE-Hemmern, Diuretika und NSAR, das Blutungsrisiko unter SSRI und NSRI und die QTc-Zeit-Verlängerung unter Psychopharmaka, Makroliden und Chinolonen. Auf die Gefahren der Medikation bei älteren Menschen und die Beachtung der PRISCUS- und FORTA-Liste wird zudem hingewiesen.

Geplant ist eine Evaluation und weitere Anpassung dieser Liste, um die Arzneimitteltherapiesicherheit nachhaltig zu verbessern.



Dr. Olaf Krause ist mit jeweils halber Stelle Oberarzt am Institut für Allgemeinmedizin der MHH sowie am Zentrum für Medizin im Alter, DIAKOVERE Henriettenstift Hannover (Chefarzt: Prof. Dr. Hager)

Migrantenfreundliche Hausarztpraxis

Das Institut für Allgemeinmedizin der MHH unterstützt eine Studie des Lehrbereichs Allgemeinmedizin des Universitätsklinikums Freiburg: Im Rahmen eines von der Robert-Bosch-Stiftung geförderten Projekts „Die migrantenfreundliche Hausarztpraxis“ soll in einer bundesweiten Befragung ermittelt werden, welche Einstellungen, Probleme und Lösungsansätze es in hausärztlichen Strukturen bei der Betreuung von Menschen mit Migrationshintergrund gibt.

Die Teilnahme an der Befragung ist online möglich: <https://ww2.unipark.de/uc/migrantenfreundliche-arztpraxis/>

Tag der Allgemeinmedizin ein voller Erfolg



Austausch, Information und Diskussion – der Tag der Allgemeinmedizin bot hierzu viele Gelegenheiten. 150 Teilnehmerinnen und Teilnehmer aus Hausarztpraxen in Niedersachsen nutzten die Gelegenheit zur Fortbildung in unterschiedlichen Workshops und zum kollegialen Austausch.

In den Workshops waren u.a. die Themen Hypertonie und Frailty stark nachgefragt und zeigten, wie wichtig der Austausch zwischen Forschung und Praxis ist. Als weiterer Schwerpunkt stand die wichtige Rolle der Hausärzt*innen bei der Ausbildung der Medizinstudierenden im Mittelpunkt und fand viel positive Resonanz.

Wir bedanken uns bei allen Beteiligten für den guten Austausch, die Anregungen und Ideen und freuen uns auf den **nächsten Tag der Allgemeinmedizin am 25.03.2020**.

Namen & Nachrichten: Neu in unserem Team

- **Kristine Engeleit** und **Dr. Martina Wagner**, Fachärztinnen für Allgemeinmedizin, verstärken unser Team in der Zentralen Notaufnahme und in der Lehre.
- **Dr. Peter Schulte**, Facharzt für Allgemeinmedizin und Psychotherapeut, übernimmt schwerpunktmäßig Aufgaben in der Lehre (u.a. Blockpraktikum). Einer seiner thematischen Schwerpunkte ist die psychische Gesundheit.
- **Axel Poniwerski** ist nach mehreren Jahren ärztlicher Tätigkeit in England als Arzt in Weiterbildung zu uns gekommen.
- **Petra Verdonk**, M.A. Psychologie, Ph.D. Gender Studies in Medical Education, ist als Gastprofessorin bei uns. Mehr zu ihr und unseren gemeinsamen Projekten lesen Sie auf Seite 2.
- **Manuel Zimansky** gehört nun zu unserer Arbeitsgruppe Palliativversorgung. Er studierte Internationales Pflegemanagement und Pflegewissenschaft und war zuletzt wiss. Mitarbeiter an der Universität Osnabrück.
- **Delenn Schuster** unterstützt uns im Rahmen ihres Freiwilligen Wissenschaftlichen Jahres (FWJ).

Prof. Schneider in der Enquetekommission des Landtages

Professor Dr. Nils Schneider wurde vom Niedersächsischen Landtag als Sachverständiger in die Enquetekommission „Sicherstellung der ambulanten und stationären medizinischen Versorgung in Niedersachsen“ berufen. Mehr über die Aufgaben, Ziele und Zusammensetzung der Kommission: https://www.landtag-niedersachsen.de/enquetekommission_wp_18/

Unter den besten Abstracts in der Palliativforschung

16th World Congress of the **European Association for Palliative Care** – Vom 23.-25. Mai 2019 kamen mehr als 3000 Teilnehmende aus über 100 Ländern der Welt in Berlin zum Kongress der European Association for Palliative Care zusammen. Auch das Team der Allgemeinmedizin war mit 10 Mitarbeiter*innen vertreten und durfte einen Preis für eines der drei besten Abstracts in der Kategorie „Frailty“ entgegennehmen.

Über den Preis freuen sich: Helen Ewertowski, PD Dr. Stephanie Stiel und Prof. Dr. Nils Schneider (v.l.n.r.)



PD Dr. Ulrike Junius-Walker ist Außerplanmäßige Professorin

Ulrike Junius-Walker hat sich im Jahr 2013 mit ihrem thematischen Schwerpunkt Gesundheitsversorgung im Alter habilitiert und erhielt die Venia legendi für Allgemeinmedizin. Jetzt wurde sie zur Außerplanmäßigen Professorin ernannt – wir gratulieren ganz herzlich!

Die Urkundenüberreichung zur Apl-Professorin fand am 4. Juni 2019 durch den Präsidenten der MHH, Herrn Professor Manns, statt.



Team aus der Allgemeinmedizin beim Krökel-Cup

„Krökeln gegen Krebs“ – unter diesem Motto nahmen 130 Teams aus 80 Unternehmen am Firmen-Krökel-Cup in der HDI-Arena teil.

Mit dabei für den guten Zweck und bei bester Stimmung auch ein Team des Instituts für Allgemeinmedizin mit Prof. Dr. Nils Schneider, PD Dr. Stephanie Stiel, Dr. Peter Schulte und Dr. Olaf Krause (v.l.n.r.).

